

Die „Weinritter“ und ihre neue Burg

Alois Paul und seine „Ritter“ haben im Palais Attems eine Vinothek eröffnet.



CAFÉ GRAZ

von Rudi Hinterleitner

Der Mann ist kein unbeschriebenes Blatt: 42 Jahre führte er als „Co-Pilot“ mit seiner Gattin Traude das „Café Paul“ am Lendplatz, ehe die beiden im Juni 2017 das Lokal an Carmelo Faranda (nunmehr heißt das Lokal „Talianu“) verpachteten. Es war Zeit für den Ruhestand – aber nicht für ihn. Die Rede ist von Alois Paul (68), vormals Autohändler, Sturm-Präsident und seit rund 20 Jahren im Dienste der „Weinritter“. Luis, wie seine Freunde ihn nennen, hat neuerdings eine neue „Spielwiese“. Zwar nicht ganz einen Steinwurf von seinem Domizil am Landeplatz entfernt, aber fast in Sichtweite. Die „Vi-

nothek der Steirischen Weinritter“. Die Lokalität mit rund 200 Quadratmetern ist edel, wie der Weinritter-Orden selbst. Dieser ist in Eisenstadt daheim und übt von 1333 bis heute seine Tätigkeiten in Europa aus. Und Paul, der ja das Amt des „Eques Ornatus“ als Viceconsul besetzt und das Consulat „Ordo Equestris Vine Europae“ in der Steiermark führt, ist mit seinem Weinorden im Palais Attems „gelandet“. Recht dezent hat man die Verhandlungen geführt, in aller Stille umgebaut und ebenso ruhig eröffnet. Von Mittwoch bis Freitag (12 bis 18 Uhr) kann man die Räumlichkeiten betreten und wenn man auch Flaschenweine zum Hofpreis ab 5,50 Euro der Weinritter-Winzer (20 Betriebe sind vertreten) anbietet, sieht man sich auch als Museum. „Wir werden erst im Juni 2019 die Eröffnung zum 25-jährigen Jubiläum des steirischen Consulates festlich begehen, aber bereits jetzt können alle Besucher den langen Weg



Neue Burg der „Weinritter“ im Palais Attems: Alois Paul Foto Fischer

des Ordens an Hand von Dokumentationen vor Ort verfolgen. Es ist quasi ein Museum. Und jeder, wer Muse hat, kann auch einen Schluck verkosten.“ Rund 300 Mitglieder hat der steirische Ableger der „Weinritter“, wobei es gar nicht so einfach ist, „Ritter“ zu werden. „Jeder, der beitreten möchte, muss einen Bürgen aus unserer Runde vorweisen können. Und dann entscheidet erst der Vorstand über ein Aufnahmeverfahren.“ Aber eines bleibt heute wenigstens den Anwärtern erspart: „blutige Duelle“ im Burghof. Prost im Palais!